

**Schulformübergreifender Kriterienkatalog
zur Durchführung einer
BERUFSFELDERKUNDUNG in Betrieben
im Rahmen des Landesvorhabens
„Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule–Beruf in NRW“
in der StädteRegion Aachen**

Anforderungen an die Betriebe, die im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule–Beruf in NRW“ eine Berufsfelderkundung durchführen möchten:

BETRIEBSKRITERIEN

Kriterien für die Anforderungen an die Betriebe bei einer Berufsfelderkundung

- (1) Definition „Betrieb“: alle Arbeitgeber, also Unternehmen, Hochschulen, Verwaltungen, Institutionen
- (2) Grundsätzliche Eignung jedes Betriebes
- (3) Einhaltung der formalen und qualitativen Richtlinien der Mindeststandards im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule–Beruf in NRW“
- (4) Verwendung von vergleichbaren, regional abgestimmten Zertifikaten, mit denen das Ergebnis der Berufsfelderkundung den Schüler/innen bescheinigt wird
- (5) Kooperation mit Verantwortlichen der Schulen, der Kommunalen Koordinierung und der Agentur für Arbeit in der Vor- und Nachbereitung
- (6) Einsatz von ausbildungserfahrenem, didaktisch geschicktem Personal sowie Auszubildenden und Studenten
- (7) Regelmäßiges Angebot für Schulen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

QUALITÄTSKRITERIEN

Kriterien für die Anforderungen an die Qualität einer Berufsfelderkundung

Hintergrund

Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse haben eine Potenzialanalyse absolviert und dabei ihre Stärken und Neigungen kennen gelernt. Sie haben erfahren, in welchen Berufsfeldern sie ihre Fähigkeiten einsetzen können und erproben ihre persönliche Einschätzung in der Praxis. Dazu erkunden sie mindestens drei Berufsfelder.

Ziel

Jugendliche in der Berufsfelderkundung orientieren sich in mehreren Berufsfeldern. Dabei lernen sie Arbeitsabläufe und verschiedene berufliche Tätigkeiten praxisnah kennen und gewinnen dadurch Einblicke in die Berufswelt. Durch die Erprobung erhalten die Jugendlichen erste Impulse. Sie entwickeln dadurch erste Vorstellungen über die Arbeitswelt und können sie zu den eigenen Fähigkeiten in Beziehung setzen. So können sie eine reflektierte, an den individuellen Interessen und Neigungen ausgerichtete Auswahl eines Betriebspraktikums treffen.

Inhalt

Grundsätzlich gilt: Die systematische Vor- und Nachbereitung – abgestimmt auf das Gesamtkonzept für die Berufs- und Studienorientierung der Schule – erfolgt in der Schule.

Vorbereitung in der Schule

Die schulische Vorbereitung bezieht die Betriebe ein und knüpft an die Ergebnisse der Potenzialanalyse an.

Durchführung

- (1) Dauer eines Schultages
- (2) einzeln oder in Gruppen; Gruppengröße ist abhängig von den betrieblichen Gegebenheiten; Richtwert: 4 – 16 Jugendliche
- (3) Spektrum der Berufsfelder entspricht den regionalen Erfordernissen, mögliche Berufsfelder sind:

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. Bau, Architektur, Vermessung | 9. Medien |
| 2. Dienstleistung | 10. Metall, Maschinenbau |
| 3. Elektro | 11. Naturwissenschaften |
| 4. Gesellschafts- und Geisteswissenschaften | 12. Produktion, Fertigung |
| 5. Gesundheit | 13. Soziales, Pädagogik |
| 6. IT, Computer | 14. Technik, Technologiefelder |
| 7. Kunst, Kultur, Gestaltung | 15. Verkehr, Logistik |
| 8. Landwirtschaft, Natur, Umwelt | 16. Wirtschaft, Verwaltung |

- (4) Möglichkeiten, ein Berufsfeld vorzustellen sind:
 - Gespräche mit Auszubildenden und Ausbildern
 - Praktische Übungen
 - Herstellen von Arbeitsproben
 - Besuch von einzelnen Arbeitsplätzen
 - Vermitteln von Arbeitsabläufen und verschiedenen beruflichen Tätigkeiten
- (5) Jugendliche beobachten und erfragen bei der Berufsfelderkundung Kompetenzen und vergleichen sie mit ihren eigenen, z. B.:
 - Welche praktischen und fachlichen Tätigkeiten und Kompetenzen sind zu sehen? (z. B. Fähigkeit zur Umsetzung von Handlungsanweisungen und fachbezogenem Wissen)
 - Welche Arbeitshaltungen sind zu beobachten? (z. B. Konzentration, Bearbeitungsgeschwindigkeit)
 - Welche soziale Kompetenz zeigt sich? (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit)
 - Welche personale Kompetenz fällt auf? (z. B. Motivation, Leistungsbereitschaft, Geduld)
- (6) Individuelle Rückmeldung während der Durchführung an jeden Jugendlichen, in der die Stärken und das konkrete Verhalten zu jedem Berufsfeld gespiegelt werden
- (7) im Anschluss an die Berufsfelderkundung erhalten die Jugendlichen eine schriftliche Dokumentation (Zertifikate) mit Aussagen zu Umfang und Inhalten der Berufsfelderkundung

Nachbereitung in der Schule

- (1) Ergebnisse der Berufsfelderkundung werden schriftlich dokumentiert
- (2) Jugendliche reflektieren ihre Beobachtungen unter Einbeziehung der Ergebnisse der Potenzialanalyse
- (3) Jugendliche erstellen eine schriftliche Begründung für die Wahl eines Berufsfeldes für das Betriebspraktikum
- (4) die Ergebnisdokumentation (Zertifikate) wird im Berufswahlpass aufbewahrt

Qualitätssicherung

Im Rahmen der Qualitätssicherung werden die angewandten Verfahren intern ausgewertet, dokumentiert, überprüft und angepasst.

Die Qualitätssicherung bezieht sich auf Konzept, pädagogische Prinzipien, eingesetzte Verfahren, Rückmeldung, Ergebnisse, professionelle Umsetzung und Rahmenbedingungen.

Checkliste (Betriebe)

Betrieben, die sich für die Durchführung einer Berufsfelderkundung in der StädteRegion Aachen interessieren, wird bei Kontaktaufnahme mit der Kommunalen Koordinierung neben dem Kriterienkatalog auch eine Checkliste (**ANLAGE**) zur Verfügung gestellt, anhand derer die Betriebe die an sie gestellten Anforderungen abprüfen können. Diese Checkliste wird gleichzeitig von der Kommunalen Koordinierung zur Überprüfung des Betriebes genutzt.